
Grundschule Marienschule Barßel

Schulprogramm - Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen

- Kath. Grundschule mit Schulkindergarten •
 - Friesoyther Straße 16 • 26676 Barßel • Tel 04499-7591 • Fax 04499-919404
 - marienschule.barssel@t-online.de •
-



Inhaltsverzeichnis

Unsere Schule	2
I. Leitbild	3
Das Motto unserer Schule lautet:	4
II. Leitsätze	5
<i>Das Lernen und Lehren wird von den drei Bereichen Wissen, Werte und Wege durchzogen und miteinander verknüpft.</i>	5
III. Unsere Ziele	6
IV. Schulsituation und Entwicklung der Schülerzahlen	8
V. Das Kollegium und die Mitarbeiter der Marienschule	11
VI. Budget und finanzielle Mittel	14
VII. Jahresübersichtsplan	15
VIII. Rahmenbedingungen	19
VIII. Situationsanalyse	39
- Bestandsaufnahme -	39
X. Entwicklungsziele - Übersicht	42
XI. Maßnahmenplanung für die nächsten 1-2 Jahre	45
XII. Fortbildungskonzept	47
XIII. Qualitätssicherung	48

Unsere Schule

Wir stellen uns vor.

I. Leitbild

(Orientierungsrahmen 6.1.1.)

Unsere Schule braucht das Vertrauen und die Mitarbeit von Schülern, Eltern, Lehrern und allen anderen Teammitgliedern. Damit Schule gelingt, müssen Schule und Elternhaus eng zusammenarbeiten; dazu gehört auch eine beständige häusliche Unterstützung des Lernens. Eltern beteiligen sich aktiv an gemeinsamen Vorhaben, Projekten und Festen. Jeder, der Mitglied unserer Schulgemeinschaft ist, hat auch Verpflichtungen und muss sich an Regeln halten. Wir Schüler, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter der Marienschule Barbel sind uns bewusst, dass wir Verantwortung dafür tragen, dass das gemeinsame Leben, Lehren und Lernen gelingt.

Jeder ist für das Gelingen von Schule und Unterricht verantwortlich. Wir wollen bestmögliche Leistungen erreichen und andere Leistungen anerkennen.

Selbstständiges Lernen ist einer der wesentlichen Grundsätze, welches wir beim Lernen und Lehren besonders berücksichtigen wollen.

DAS MOTTO UNSERER SCHULE LAUTET:

„Es kann nicht alles gelingen, es muss nicht alles gelingen. Ich darf Fehler haben, manches nicht wissen, (einiges) nicht können.“ (Max Feigenwinter)

„Ich bin ich“

II. Leitsätze

(Orientierungsrahmen 2.1.4, 2.3)

- Wir wollen eine Schule sein, die jedes Kind als Persönlichkeit wertschätzt und erfolgreiches Lernen ermöglicht.
- Wir wollen eine Schule sein, die eine freundliche, entspannte Atmosphäre schafft, damit sich alle an der Schule Beteiligten wohlfühlen.
- Wir wollen eine Schule sein, an der alle Kollegen/innen und Mitarbeiter/innen als Team kooperativ und tolerant zusammenarbeiten.
- Wir wollen eine Schule sein, an der die Zusammenarbeit mit den Eltern vertrauens- und respektvoll gelebt und das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Mitwirkenden durch aktives Schulleben gestärkt wird.

Das Lernen und Lehren wird von den drei Bereichen Wissen, Werte und Wege durchzogen und miteinander verknüpft.

Das Logo unserer Grundschule Marienschule Barbel ist ein Baum mit drei Ästen. Jeder Ast steht für ein weitreichendes Ziel. Unsere Ziele sind:

- Wissen vermitteln und erarbeiten
- Werte weitergeben und erleben
- Wege aufzeigen und erkennen.



In jedem Ast sind die Voraussetzungen für das Gelingen der Ziele festgelegt. So zählen für uns Fachwissen, Kompetenzen, Methoden, Freude, Kreativität, Motivation zum Bereich „Wissen“. Toleranz, Verantwortung, Mut, Wertschätzung, Kommunikation, Selbstbewusstsein zählen zum Bereich „Werte“. Angebote, Lernentwicklung, Unterstützung, Schulgestaltung, Kooperation und Entscheidung zum Bereich „Wege“.

Dabei wird jeder in seiner Persönlichkeit respektiert und geachtet

III. Unsere Ziele

(Orientierungsrahmen 6.1.2)

Die wichtigste Aufgabe unserer Schule ist guter Unterricht.

Wissen vermitteln



Wissen erarbeiten

Lehrer, Lehrerinnen und Mitarbeiter/innen sind verantwortlich für eine fundierte und gute Vermittlung von Fachwissen und Kompetenzen. Diese Ziele wollen wir in einer gegenseitigen Wertschätzung mit didaktischen Grundüberlegungen, einer methodischen Vielfalt und individueller Förderung erreichen.

Die Schüler und Schülerinnen wiederum sind verantwortlich sich dieses Wissen anzueignen, zu erarbeiten und umzusetzen. Hohe Motivation und aktive Teilnahme am Unterricht sind Voraussetzung für den Schulerfolg. Freude am Erfolg und die Entfaltung von Kreativität sollen das Lernen begleiten und fördern. Außerschulische und kulturelle Aktivitäten ergänzen den Unterricht und fördern die positive Persönlichkeitsentwicklung. Eltern unterstützen den Lehrkörper und die Schüler und Schülerinnen hierbei.

Werte weitergeben



Werte erleben

Die Erziehung zu einer verantwortungsvollen und toleranten Persönlichkeit steht im Vordergrund. Die Schule weckt die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, hierbei sollen Selbstbewusstsein wie auch Courage zum mutigen Handeln ausgebildet werden. Lehrer, Lehrerinnen und Mitarbeiter geben im Unterricht, in Projekten und in der täglichen Arbeit Werte vor und weiter, die die Schüler erleben, nacheifern und umsetzen können.

Pädagogische Vorhaben zur Ausbildung von sozial kompetent handelnden Schüler/innen und Lehrer/innen sollen konsequent verfolgt werden. Eltern bringen ihre eigenen Vorstellungen mit ein, wobei die Kommunikation darüber zwischen allen Angehörigen dieser Gemeinschaft selbstverständlich ist.



Lehrer, Lehrerinnen und Mitarbeiter zeigen Wege auf, wie das gemeinsame Lernen und Miteinander funktioniert, welche Grundvoraussetzungen, Angebote und Kompetenzen Schüler und Schülerinnen haben und erreichen können. Schüler sollen ihre Möglichkeiten erkennen und weiterentwickeln. Schule und Eltern sind während der Schullaufbahn gemeinsame Begleiter der Schüler und Schülerinnen. Schulische Prozesse sind transparent. Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern, die sich für unsere Kinder engagieren. Eltern erhalten die Möglichkeit sich zu informieren und zu entscheiden.

IV. Schulsituation und Entwicklung der Schülerzahlen

Die Marienschule Barbel ist eine zurzeit durchgängig dreizügige Grundschule mit Schulkindergarten in der Gemeinde Barbel mit 269 Schülerinnen und Schülern in 13 Klassen.

Der Schulträger ist die Gemeinde Barbel. Die Gemeinde Barbel ist die nördlichste Gemeinde des Landkreises Cloppenburg im Land Niedersachsen. Bedingt durch den demografischen Wandel ist der allgemeine Schülerrückgang an der Marienschule weitestgehend abgeschlossen und die Marienschule von der Vierzügigkeit wieder in die Dreizügigkeit zurückgeführt worden. Die Entwicklung der Schülerzahlen zeigt an, dass auch in Zukunft von einer Dreizügigkeit ausgegangen werden kann, zumal bauliche Erweiterungsmöglichkeiten im Einzugsbereich der Marienschule vorhanden sind.

In der Gemeinde sind drei weitere Grundschulen:

Elisabethfehn- Sonnentau, Elisabethfehn-West und die Grundschule Harkebrügge.

Die Gemeinde Barbel hat keine festen Schulgrenzen für die Grundschulen eingerichtet.

Kinder aus den Ortsteilen Barbel-Mitte, Neuland, Lohe, Carolinenhof und Barbelermoor besuchen überwiegend unsere Schule.

Die Schülerinnen und Schüler der Marienschule kommen aus verschiedenen Kindergärten. Zum größten Teil besuchen sie die Kindergärten im Ort Barbel, den Kindergarten „Heilige Familie“ und im Ortsteil Neuland den Kindergarten „St. Anna“.

In unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler aller Bekenntnisse (40 % rk. / 45 % ev. / 15 % andere bzw. ohne) unterrichtet. Sie wird als kath. Grundschule geführt.

Ca. 27 % der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund (Aussiedler / Ausländer / Beruflich Reisende). Darüber hinaus besuchen viele Kinder aus sozial schwachen und teilw. bildungsfernen Familien diese Schule (ca. 21 % Nullzahler bei der Buchausleihe). Der Standort ist außerdem gekennzeichnet durch eine hohe Fluktuation.

Zusammensetzung der Schülerschaft im Überblick:

	zum 01.09.2011	zum 01.09.2012
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	269	261
davon weiblich	133	127
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in % circa	27	27
Anzahl der Kinder mit Sprachförderung vor der Einschulung	14	15
Anzahl der Kinder mit Sprachförderung in der GS	19	19
Anzahl der Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf mit Zusatzbedarf Sehen bzw. körperl. und motorische Entwicklung	2	2
Anzahl der Kinder mit festgestelltem Förderbedarf, die im Rahmen des RIK gefördert werden	2	2

Der Unterricht beginnt für alle Schüler um 8.00 Uhr und endet für die Jahrgänge 1 und 2 um 11:50 Uhr und für die Jahrgänge 3 und 4 um 12.55 Uhr. Für die Schüler der 1. und 2. Klassen gibt es die Möglichkeit einer Betreuung nach Beendigung des Pflichtunterrichts. Diese wird von pädagogischen Mitarbeiterinnen gestaltet.¹

Seit 01.08.2012 ist die Grundschule Ganztagschule und hat zusätzliche Öffnungs- und Betreuungszeiten².

Schulkindergarten

Den Schulkindergarten besuchen die Schulpflichtigen, aber noch nicht schulfähigen Kinder aus dem Einzugsbereich der Grundschulen Marienschule Barbel, Harkebrügge, Elisabethfehn-Sonnentau und Elisabethfehn -West. Im Schulkindergarten geht es darum, die

¹ vgl. Stundenplankonzept

² vgl. Ganztagskonzept

behebbarer Lerndefizite und Beeinträchtigungen der sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung der Schüler so aufzubauen, dass eine erfolgreiche Mitarbeit im ersten Schuljahr möglich wird. Im Einzelnen soll:

- das Selbstvertrauen der Kinder aufgebaut und gefestigt werden,
- ihre Fähigkeit zur Selbstkontrolle erweitert werden,
- ihre Bereitschaft und Fähigkeit, mit anderen Kontakt aufzunehmen, verbessert werden,
- ihre Konzentration und Merkfähigkeit erweitert werden,
- die Grob- und Feinmotorik weiter ausgebildet und
- die differenzierte, visuelle und auditive Wahrnehmungsfähigkeit gefördert werden.

In geplanten Angeboten und freiem Spiel werden die Kinder in den folgenden Lernbereichen gefördert:

- Sprache und Sprechen
- Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben
- Spielerischer Umgang mit Mengen, Formen und geometrischen Figuren
- Natur- und Sachbegegnung
- Musik
- Kunst
- Religiöse Erziehung
- Bewegungsförderung
- Umgang mit Medien

Der Schwerpunkt der Leistungsbewertung liegt im Schulkindergarten auf der unmittelbaren Schülerbeobachtung, deren Ergebnisse im Entwicklungsbogen festgehalten werden.³

³ vgl. Unterrichtskonzept - Schulkindergarten

V. Das Kollegium und die Mitarbeiter der Marienschule

(Personalentwicklung - Orientierungsrahmen 5.1)

Im Schuljahr 20012/13 unterrichten an der Marienschule **15 Lehrkräfte**. Als **Pädagogische Mitarbeiterinnen arbeiten derzeit** 7 Personen im Bereich der Betreuung und Vertretung. **Frau Vocks** arbeitet seit 01.12.1986 an der Marienschule als **Sekretärin**. **Herr Geesen** hat eine volle Stelle als **Hausmeister** an unserer Schule. Er ist verantwortlich für die **Reinigungskräfte**, zurzeit reinigen **4** Personen die Grundschule und die Turnhalle. Sie sind vom Schulträger eingestellt.

Die **Personalentwicklung** ist auf Ziele und Anforderungen der Schule und ihrer Entwicklung ausgerichtet. Die Landesschulebehörde weist der Schule **die pädagogisch notwendigen Fachkräfte** zu. Diese können beamtete Lehrer(innen), Angestellte und Lehramtsanwärter sein. In mehreren Jahren wurden **Lehramtswärter aus Vechta** in verschiedenen Fächern betreut.

In enger Zusammenarbeit mit der Landessschulbehörde sind wir in der Lage auf ein fachlich ausgewogenes Kollegium zurückgreifen zu können.

An der Schule unterrichten Voll- und Teilzeitlehrkräfte. Hinzu kommen 2 Stunden pro Klasse und Woche des Förderzentrums Soeste-Schule Barbel im Rahmen des regionalen Integrationskonzeptes.⁴ Dieser Förderunterricht wird zurzeit von **zwei Sonderpädagogen** der Soeste-Schule erteilt.

Die Lehrer und Lehrerinnen werden als Klassen- und Fachlehrer eingesetzt. Die Klassenlehrer wechseln alle zwei Jahre. Alle Kollegen /innen arbeiten schwerpunktmäßig in verschiedenen Bereichen der Grundschularbeit mit. Zudem sind sie als Fachkonferenzleiter eingesetzt und arbeiten als Kontaktpersonen mit anderen Schulen und Einrichtungen zusammen.

⁴ vgl. regionales Integrationskonzept

Schwerpunkte sind:

- **Fachliche Zusammenarbeit** aller Kollegen/Kolleginnen und Mitarbeiter untereinander und mit den Kollegen der anderen Schulen.
- Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Übernahme von besonderen Aufgaben in den Fachbereichen:

- Musik, Kunst, Textil, Werken, Sport, Religion, Englisch, Deutsch, Mathematik
- Sachunterricht, Medien, Computer, Arbeitsgemeinschaften
- Ausgestalten von Foren, Festen und Gottesdiensten
- Planung und Durchführung von Theater- und Klassenfahrten
- Planung und Durchführung der Begegnung mit außerschulischen Lernorten
- Planung und Durchführung von Projekten und Sportfesten wie anderen Sportveranstaltungen
- Planung und Durchführung der Radfahrausbildung
- Planung und Durchführung verschiedener schulischer Wettbewerbe
- Planung und Durchführung verschiedener musikalischer Darstellung und Feste
- Planung und Durchführung von Schulfesten
- Planung und Durchführung von Fachkonferenzen
- Beteiligung an Projekten

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

- mit den Kindergärten im Bereich des Ortes Barbel
- „Kath. KG Heilige Familie“, „KG St. Anna“
- mit der kath. und ev. Kirchengemeinde
- mit dem Jugendamt
- mit der Psychologischen Familienberatungsstelle Barbel
- mit der Polizei
- mit dem Gesundheitsamt
- mit anderen Schulen, wie die Grundschulen der Gemeinde Barbel, das Förderzentrum Soeste-Schule Barbel, das Schulzentrum Barbel sowie das Albertus–Magnus-Gymnasium in Friesoythe und das Laurentius-Siemer-Gymnasium Ramsloh

- mit dem Musikverein Barbel
- mit der Musikschule Cloppenburg

Das Kollegium und die anderen Mitglieder zeigen ihr Engagement auch außerhalb der Unterrichtszeit in der Führung eines Schulchores und einer Bläsergruppe und Organisation anderer Projekte.

In der Schule besteht ein Betreuungskonzept⁵ das vorsieht alle Schüler des 1. und 2. Jahrgangs in der Zeit von 12:00 bis 12:55 Uhr durch Pädagogische Mitarbeiter zu betreuen. Sie wirken in verschiedenen Bereichen der Grundschararbeit mit.

Stundenweise stellt die Gemeinde der Schule eine **Sekretärin** zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Konrektorin werden anfallende Arbeiten der Schulverwaltung erledigt.

Ein **Hausmeister** verrichtet alle anfallenden Arbeiten innerhalb und außerhalb der Schule und wird hierbei vom Bauhof der Gemeinde unterstützt.

4 Reinigungskräfte unterstützen den Hausmeister bei der Reinigung der Schulräume und der Turnhalle. Der Hausmeister organisiert deren Einsatz und regelt Fragen in Rücksprache mit der Schulleiterin. Der zeitliche Einsatz und die Kosten werden über die Gemeinde geregelt. Bewirtschaftungsarbeiten und Renovierungen werden mit dem Schulträger der Gemeinde Barbel abgesprochen.

Unser Bestreben in den kommenden Jahren ist es,

eine ausgewogene personelle Situation zu erhalten, wobei persönliche Entscheidungen und Familienplanung der Kollegen/innen für die Schulleitung nicht planbar sind.

Wichtig für unsere Schule sind:

- Entwicklung und Förderung des Teamgeistes
- Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung
- Steigerung der Unterrichtsqualität
- Förderung und Entwicklung der Gewaltprävention
- Aktivierung und Wertschätzung der Elternmitarbeit

⁵ vgl. Betreuungskonzept

VI. Budget und finanzielle Mittel

(Orientierungsrahmen 4.3)

Geldmittel, die der Schule zur Verfügung stehen:⁶

1. Schulträger- Gemeinde Barßel

Der Schule steht ein **Budget vom Schulträger** zur Verfügung. Hierbei legt der Schulträger in der Planung fest, welche Summen von der Schule eigenverantwortlich ausgegeben werden können. Hierüber erhält die Schule eine Übersicht, die monatlich abgeglichen wird. Der Schulträger unterscheidet über Erwerb von Vermögen von 150,00 € bis 1.000,00 € und über Erwerb von Vermögen über 1.000,00 €. Über die Verteilung befindet der Schulvorstand grundsätzlich in der ersten Sitzung in einer Bedarfsplanung.

2. Land Niedersachsen

Der Schule steht des weiteren ein **Budget vom Land Niedersachsen** zur Verfügung. Über die Verteilung wird der Schulvorstand regelmäßig in Kenntnis gesetzt.

⁶ vgl. Unterlagen - Gemeinde und Landesschulbehörde, Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel

VII. Jahresübersichtsplan

Wiederkehrende Aktionen im Jahresverlauf in der Übersicht

Schulische Aktionen:

1. Verschiedene Veranstaltungen im Jahreskreis

- Einschulungsfeier/Einschulungsgottesdienst
- Schulanfangsgottesdienst
- Herbstfest, Erntedankfest mit Gottesdienst
- Lichterfest des Fördervereins
- Adventsfeiern / Nikolausfeier mit Besuch des Nikolauses
- Bastelaktionen / Weihnachtsfeier/ Weihnachtsgottesdienst
- Musical / Schulfest
- Rosenmontagsfeier
- Aschermittwoch-Gottesdienst in der kath. und ev. Kirche
- Osterforum – Einladung des Kindergartens
- Begrüßung der Kindergartenkinder vor der Einschulung
- KIKO Feststellen der Lernausgangslage der Kindergartenkinder mit Unterstützung des Kindergartens
- Schnupperstunde der Kindergartenkinder in der Grundschule
- Klassenfahrt Jahrgang 4 nach Wangerooog
- Verabschiedung des 4. Jahrgangs
- Laufabzeichen / Bundesjugendspiele/ Burgballturnier
- Fußball/Völkerballturnier mit anderen Schulen
- Fahrrad - Parcours Jg. 1- 4
- Fahrradprüfung Jg. 4
- Mathewettbewerb Känguru
- Wanderungen / Ausflüge
- Besuch von außerschulischen Lernorten (Bücherei, Polizei, Gemeinde, Feuerwehr, Biohof, Wasserwirtschaftsamt, Park der Gärten)
- Chor / Blasorchester/Aufführungen

Einschulungsfeier⁷:

Am Freitag nach den Sommerferien wird der Schulkindergarten feierlich eingeschult.

Am ersten Samstag nach den Sommerferien beginnen wir die Einschulungsfeierlichkeiten des Jahrgangs 1 mit einem Wortgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche in Barbel für alle Konfessionen. Anschließend werden die „Erstklässler“ von den „Zweitklässlern“ in der Grundschule begrüßt. Danach gehen die Erstklässler in ihren neuen Klassenraum und Eltern, Verwandte und weitere Gäste können sich die Wartezeit bei einer Tasse Kaffee mit einem Stück Kuchen verkürzen. Die Lehrer und Eltern des 2. Jahrgangs bereiten den Schulgottesdienst vor und organisieren die Schulfeier und das Café. Am Schulanfang kommt der Fotograf in die ersten Klassen.

Herbstfest:

Es ist ein Erntedankfest mit Gottesdienst, zu dem die Eltern herzlich eingeladen sind.

Danach gehen die Kinder mit ihrem Lehrer/ in die Klasse und frühstücken gemeinsam.

Eltern backen hierfür für die Klasse zwei Stuten.

Adventsfeiern/ Nikolausfeier:

In der Adventzeit feiern wir gemeinsam in der Pausenhalle die Vorbereitung auf Weihnachten, Eltern sind herzlich willkommen. Der Nikolaus kommt in die Schule und bringt allen Kindern einen kleinen Stutenkerl.

Bastelaktionen/ Weihnachtsfeier/ Musical/ Schulfest:

An unserer Schule gibt es von Jahr zu Jahr wechselnd Bastelaktionen für alle Kinder, Weihnachtsaufführungen, Musicals, Projekte und Schulfeste. Die Weihnachtsfeier wird vom 3. Jahrgang organisiert. Die Weihnachtsbastelaktion mit Unterstützung der Eltern ist ein fester Bestandteil in der Adventszeit

⁷ vgl. Konzept Einschulung an der Marienschule

Rosenmontag und Aschermittwoch:

Am Rosenmontag feiern wir mit den Kindern von 8.00 Uhr bis 12.00/13.00 Uhr Karneval, anschließend gehen die Kinder in die Betreuung und in den Ganzttag.

Am Aschermittwoch feiern wir einen Gottesdienst im evangelischen und katholischen Gotteshaus in Barbel und Elisabethfehn, damit alle Kinder ihre Glaubenskirche kennenlernen können.

Osterforum:

Schüler/innen des Jahrgangs 1 zeigen Ihr Können und laden die zukünftigen Erstklässler aus dem Kindergarten mit den Erzieherinnen kurz vor den Osterferien ein.

Verabschiedung des 4. Jahrgangs:

Die Kinder des 4. Jahrgangs verabschieden sich mit einer kleinen Vorstellung von der Schule.

Laufabzeichen Bundesjugendspiele/andere Sportveranstaltungen/außerschulische Lernorte/ Wettbewerbe/Wanderungen und Ausflüge:

Im August/September finden Laufaktionen statt. Später folgen ein Burgballturnier, ein Fußball – und Völkerballturnier mit anderen Grundschulen, zum Ende des Schuljahres finden die Bundesjugendspiele in Leichtathletik und Schwimmen statt und abschließend werden die Sportabzeichen abgenommen.

Die 4. Jahrgänge erhalten die Möglichkeit eine Fahrradprüfung abzulegen.

In Mathematik nehmen die Schüler der Jahrgänge 3 und 4 an der Mathe- Olympiade und Mathe- Känguru teil.

Die 3. Jahrgänge nehmen an dem Vera Vergleichstest Deutsch teil.

Zusätzlich unternehmen die Schüler Theaterbesuche, Wanderungen, Klassenfahrten und Unterrichtsgänge zu verschiedenen öffentlichen Einrichtungen, z.B. Bücherei, Bauernhof, Polizei, Feuerwehr und Gemeindeverwaltung.

Chor- und Blasorchester:

An unserer Schule werden ein Chor und ein Blasorchester für Schüler aus den 3. und 4. Jahrgängen vorgehalten. Der Chor kooperiert mit der Grundschule Harkebrügge. Er wird von Herrn Dielenschneider geführt. Das Blasorchester entstand durch die Kooperation mit dem Musikverein Barbel und der Unterstützung der Musiklehrkraft Frau Thien. Der Chor und das Blasorchester treten bei verschiedenen Veranstaltungen auf und sie vertreten die Grundschule nach außen mit großem Erfolg.

*Halbjährlich abgestimmte Pläne werden mit dem Kollegium und dem Elternrat abgestimmt, und Projekte in der Gesamtkonferenz und im Schulvorstand festgelegt.
Sie werden an Eltern und Mitarbeiter weitergegeben und hängen zur Einsicht aus.*

VIII. Rahmenbedingungen

I. Das Schulgebäude

(Orientierungsrahmen I.4.3, 3.1.2)

Der älteste Teil des Schulgebäudes wurde 1953 erbaut, die gegenüberliegende Turnhalle wurde 1967 gebaut. Der Verwaltungstrakt mit dem Innenhof wurde 1980 erstellt. Der letzte Trakt wurde 1986 errichtet. Die Turnhalle wurde 2012 bis 2013 energetisch renoviert. Die Schüler/innen haben in Zusammenarbeit mit einigen Kollegen eine Bild Galerie erarbeitet. Sie wurde in Kooperation mit dem Architekten und Unterstützung der Handwerksbetriebe erstellt und an die Wand des Flures in der Turnhalle angebracht.

Der überdachte Fahrradstand, fertiggestellt Anfang der 90-iger Jahre, schützt den Schulplatz vor der angrenzenden Straße.

Unsere Schule hat 13 Klassenräume und verschiedene Fachräume, ein Betreuungsraum wird zusätzlich als SV- bzw. Streitschlichterraum und Förder- bzw. Forderraum genutzt, zwei Räume werden für den Schulkindergarten mit einer kleinen Küchenzeile vorgehalten, dazu befindet sich im hinteren Neubau ein PC-Raum (17 Arbeitsplätze), ein Musikraum, ein Werkraum und ein zusätzlicher Verfügungsraum für Sachunterricht und Religion werden außerdem genutzt. Die Klassenräume sind einladend und funktional ausgestattet. Einige Klassenräume verfügen über OHP. Der Werkraum wird durch einen angrenzenden Material Sammelraum ergänzt. Im Verwaltungstrakt befinden sich ein Erste-Hilfe Bereich, ein Lehrerzimmer mit einer Küche, ein Lehrmittelraum mit einer Lehrer-Bücherei, in dem Raum befinden sich auch der Kopierer und diverse Arbeitsvorlagen und Unterrichtsbücher, ein Schulleitungs- und Konrektorraum, die Lehrer/innen - Toilette und das Sekretariat. Darüber hinaus gibt es eine Mensa und einen Werkstattbereich für den Hausmeister im angrenzenden Trakt.

Die Damentoilette wurde erneuert. Die frühere Toilette wird für den Ganzttag genutzt.

Zusätzlich wurde mit Hilfe des Fördervereins eine schuleigene Bücherei und ein Aktivraum für den Ganzttag eingerichtet.

2. Der Schulhof und der Sportplatz

(Orientierungsrahmen 1.4.3, 3.1.2)

Die Schule verfügt über eine eigene Sporthalle und einen weitläufigen Schulhof mit verschiedenen Zonen für die Pausengestaltung. Der Schwimmunterricht erfolgt in der Schwimmhalle des Ortes, nahe dem Schulzentrum. Die Schüler/innen fahren mit dem Bus dorthin. Die Kosten werden von der Gemeinde getragen.

Der Schulhof besteht aus einem gepflasterten Teil, unterbrochen durch zwei neue Buchen-Rondelle mit einer neuen Tisch-Tennisplatte und einigen Sitzgelegenheiten, einer großen Sandkiste, zwei Rutschen und verschiedenen Balance – Hangel- und Klettergeräten.

Ein Klettergerät wurde in Richtung Sportplatz erstellt. Der Förderverein hat mit Hilfe von Spenden und dem Schulträger eine Nestschaukel und andere Schaukeln angeschafft und zusätzlich wurden zwei weitere Rondelle im vorderen Schulbereich mit Hilfe der Eltern, Schüler/innen und einigen Kollegen erstellt. Mit dem Förderverein wurden weitere Details im Schulhof verschönert.

Die Umgestaltung des Schulhofes wurde mit Spenden von Bingo und Fielmann sowie IKEA und den Banken vor Ort unterstützt. Direkt angrenzend zum Spielplatz liegt ein großer Sportplatz mit einigen Toren, der sehr gerne von den Kindern zum Fußballspielen genutzt wird.

Die Schulgemeinschaft wünschte sich eine Umgestaltung des Schulplatzes. Im Jahr 2011 wurde mit der Planung und ersten Veränderungen begonnen.

Der Schulhof wurde mit einem Projektteam Lehrer/innen/ Eltern/ Förderverein und Schüler/innen wesentlich umgestaltet. Die Planungen sind weitestgehend abgeschlossen, die Umsetzung muss noch weiter erfolgen.

Als erstes wurde eine Spielsammlung für die Pause zusammengestellt, die zur aktiven Bewegungspause anregen soll. Die Zusammenstellung der Spielkiste und das Ausleihen der Spiel- und Sportgeräte wird von der Schüler- SV und der Fachlehrerin geplant und organisiert. Die Spiele- Ausleihe wurde weiter ausgearbeitet, wünschenswert wäre ein eigener Raum/Platz auf dem Schulhof.

3. Die Klasseneinteilung

Die Klassen werden nach der Anmeldung nach den Wünschen der Kinder und Eltern und in Rücksprache mit den Kindergärten sowie nach den eigenen vorschulischen Beobachtungen eingeteilt (KIKO). Es wird darauf geachtet, keine Schüler ohne andere bekannte Kinder aus der Kindergartengruppe in eine neue Klassengemeinschaft zu setzen. Rücksicht wird auch auf die allgemeine Schulfähigkeit, die Lernfähigkeit, die emotional – und soziale Entwicklung der Schüler gelegt, um eine ausgeglichene Lerngruppe zu bilden, was jedoch nicht immer gelingt. Zurzeit ist die Schule durchgängig dreizügig mit durchschnittlich 18 bis 26 Schülern/innen je Klasse.⁸

4. Der Stundenplan⁹

Im Stundenplankonzept befinden sich allgemeine Hinweise zum Stundenplan laut RdErl. D. MK vom 03.02.2004, SVBL, S. 85

Im Stundenplan der Marienschule werden im ersten Schuljahrgang 20 Stunden und im zweiten Schuljahrgang jeweils insgesamt 22 Pflichtstunden erteilt, im 3. und 4. Schuljahr werden 26 Stunden erteilt. Am Unterrichtsbeginn werden 10 Minuten zum Ankommen genutzt. Diese Zeit wird unterschiedlich gebraucht. Eine Stunde wird in der Stundentafel mit 45 Minuten gerechnet. Der 1. Unterrichtsblock hat 90 min. Die Unterrichtszeit ist unter Berücksichtigung der Belastbarkeit, der Konzentrationsfähigkeit und der Bewegungsbedürfnisse der Schüler sowie der fachlichen Notwendigkeiten variabel gestaltet. Hierfür kann der Zeittakt von 45 Minuten aufgelöst werden (unter 45 Min. bes. im SKG, 1. und 2. Jahrgang). Für das 3. und 4. Schuljahr ist die letzte Stunde auf 55 min erhöht worden, um für AG`s und Fachunterricht mehr Zeit zur Verfügung zu haben. Der Schulvormittag ist durch ausreichende Pausenzeiten gegliedert. In jeder Klasse unterrichten ab dem 1. Schuljahrgang mindestens zwei Lehrkräfte, dabei erteilt der Klassenlehrer den überwiegenden Teil des Unterrichts in der Klasse. Ein Klassenlehrerwechsel nach dem 2. Schuljahrgang findet in der Regel aus pädagogischen Gründen statt. Die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht werden spätestens ab dem 3. Schuljahrgang von mindestens

⁸ vgl. Klassenlehrer - Stundenübersicht - Stundenplankonzept

⁹ vgl. Stundenplankonzept

zwei unterschiedlichen Lehrkräften unterrichtet. Möglichkeiten der Teambildung sind zu nutzen. Arbeitsgemeinschaften werden Klassenübergreifend eingerichtet. Schüler werden durch zusätzliche Fördermaßnahmen (Einzelförderung, Förderunterricht in kleinen Gruppen, auch klassenübergreifend, Hausaufgabenbetreuung, Lesepatent) nicht mehr als zwei Stunden über die Pflichtstundenzahl hinaus unterrichtet. Die Förderung von Schülern mit besonderen Begabungen, Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens oder des Rechnens, unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen, sonderpädagogischen Förderbedarf, sowie Sportförderunterricht sind durch besondere Erlasse geregelt.

Durch unterrichtsergänzende Angebote in der Betreuung stellt die Schule für die Schüler im 1. und 2. Schuljahrgang ein täglich mindestens fünf Zeitstunden umfassendes Schulangebot sicher. Außerdem können die Kinder am Ganztag teilnehmen. Die Eltern dieser Jahrgänge entscheiden selbst für ihr Kind, ob es an dem zusätzlichen Angebot teilnehmen soll. Es besteht täglich eine Austauschmöglichkeit der Klassenlehrer mit den pädagogischen Mitarbeitern. Für die unterrichtsergänzenden Angebote werden die pädagogischen Mitarbeiter eingesetzt, die im Rahmen eines Stundenbudgets von der Schule eingestellt wurden. Die Kinder aus dem Schulkindergarten können auch an unterrichtsergänzenden Angeboten teilnehmen.

Die Marienschule stellt in einem Vertretungskonzept dar, wie das mindestens täglich fünf Zeitstunden umfassende Schulangebot für alle Kinder sichergestellt wird. Dabei ist bei kurzfristigen Ausfällen von Lehrkräften die Vertretung durch Lehrkräfte oder durch die pädagogischen Mitarbeiter der Schule vorgesehen.

Bei extremen Witterungsverhältnissen können Schüler gemäß Bezugserlass betreut werden. Bei kirchlichen Feiertagen wird gemäß Bezugserlass gehandelt. Zusätzlich stehen der Schule zwei Stunden pro Klasse durch das RIK (Regionales Integrationskonzept) zur Verfügung. Eine zusätzliche Verlängerung des Schulvormittags findet als freiwilliges Angebot in Form einer Hausaufgabenhilfe und einer anschließenden Betreuung mit verschiedenen Angeboten im Ganztag statt.¹⁰

Ein weiteres Angebot im Anschluss an den Schulvormittag findet im musikalischen Bereich statt (einmal 45 Minuten Chor und einmal 45 Minuten Instrumenten – AG)

¹⁰ Ganztagskonzept

Stundentafel¹¹

Uhrzeit	Unterrichtszeit	Pausen
07:50 - 08:00	offener Beginn	
08:00 - 09:35	1. Unterrichtsblock; möglichst Klassenlehrerunterricht	
09:35 - 09:45	Frühstückspause	10 Minuten
09:45 - 10:05	Spielpause	20 Minuten
10:05 - 10:50	2. Unterrichtsblock	
10:50 - 11:05	Bewegungspause	15 Minuten
11:05 - 11:50	3. Unterrichtsblock	
11:50 - 12:00	Spielpause	10 Minuten
12:00 - 12:55	4. Unterrichtsblock; als eine Einheit, wenn möglich Fachunterricht und ebenfalls zusätzliches Angebot für das 1. und 2. Schuljahr	
13:00 - 13:45	Mittagessen und Pause im Ganztage	45 Minuten
13:50 - 14:35	Hausaufgabenbetreuung	45 Minuten
14:40 - 15:25	SpiBa und AG´s	45 Minuten

5. Pausenregelung

Ab 7.45 Uhr ist die Schule geöffnet. Die Kinder und die Lehrer/Lehrerinnen gehen in die Klassenräume. Um 8.45 Uhr ist eine 5 Minuten Pause, die die Kinder im Klassenraum verbringen, oder für einen Toilettengang nutzen können.

In der 30 minütigen Spielpause (nach 90 Minuten) ist eine gemeinsame Frühstückspause von 10 Minuten einbezogen, wobei Lehrpersonen auf das Essverhalten und regelmäßiges Essen achten können. Um 9.40 Uhr bis 10.05 ist die große Bewegungspause auf dem Schulhof und auf dem angrenzenden Sportplatz.

¹¹ vgl. Stundenplankonzept

Eine weitere Spielpause von 15 Minuten findet nach dem 2. Unterrichtsblock statt und 10 Minuten nach dem 3. Unterrichtsblock, um genügend Bewegungsmöglichkeiten zu haben.

Nach einem festgelegten Plan und Aufteilung der Aufsichtseinheiten haben immer zwei bis drei Lehrpersonen Aufsicht. In der Frühaufsicht unterstützt der Hausmeister die Aufsicht. Am Unterrichtsschluss ist die Busaufsicht gewährleistet. In den Pausen verlassen die Schüler/Schülerinnen die Klassenzimmer und spielen auf dem Pausenhof und Sportplatz. Bei schlechtem Wetter (Regen, außergewöhnliche Wetterverhältnisse) dürfen die Kinder in den Klassen bleiben und sich freundlich miteinander beschäftigen. Die Aufsichten sind durch ein „Schlechtwetter“- Plan geregelt.

Aufsichtsplan und „Schlechtwetterplan“ sind an der Informationstafel neben dem Stundenplan ausgehängt und von jedem einsehbar.¹²

Pausenzeiten	
09:45 Uhr bis 10:05 Uhr	20 Minuten
10:50 Uhr bis 11:05 Uhr	15 Minuten
11:50 Uhr bis 12:00 Uhr	10 Minuten

Klingelzeiten	
07:45 Uhr/ 07:50 Uhr	
08:00 Uhr	zum 1. Unterrichtsblock
09:40 Uhr	zur Pause
10:00 Uhr	zum 2. Unterrichtsblock
10:50 Uhr	zur Pause
11:05 Uhr	zum 3. Unterrichtsblock
11:50 Uhr	zur Pause
12:00 Uhr	zum 4. Unterrichtsblock
12:55 Uhr	zum Unterrichtsschluss
Anschließend Zeiten des Ganztagsangebotes	

¹² vgl. Aufsichtsplan, Schlechtwetter-Aufsichtsplan

6. Unterricht¹³

(Orientierungsrahmen 2.1.2.,2.3.)

Die an der Grundschule Marienschule Barßel stattfindenden Unterrichtsformen bestehen aus einer Mischung von lehrjahrsbezogenen und offenem Unterricht. Der Unterricht wird durch die schuleigenen Lehrpläne gesteuert, die beständig evaluiert werden. Die Vernetzung einzelner Fächer untereinander wird angestrebt.

Selbstständiges Lernen ist einer der wesentlichen Grundsätze, das beim Lernen und Lehren besonders berücksichtigt werden soll.

Durch das Aneignen von verschiedenen Lern- und Arbeitskompetenzen / Lernarrangements / Methoden sollen die Schüler/Schülerinnen zum selbstständigen Lernen angeleitet werden. Sie können als Voraussetzung für jegliche Lernprozesse gelten. Im Klassenbuch befindet sich eine Liste mit den für den jeweiligen Jahrgang zu erlernenden Techniken. Am Ende der Grundschulzeit werden die Schüler gleiche Techniken beherrschen.

Kommunikationstechniken, Techniken zur Teamentwicklung und soziale Trainingsschwerpunkte sind weitere Bausteine zum selbstständigen Lernen. Sie fördern den Austausch der Schüler/innen untereinander und stärken sie im Arbeiten miteinander.

Zudem werden die Schüler/innen durch Förder- und Förderunterricht in ihrem Lernen individuell unterstützt.

Diese Aufgabe wird durch das Regionale Integrationskonzept mit getragen. Es werden regelmäßig Förderkonferenzen einberufen und in Absprache die Möglichkeiten der Förderung einzelner Kinder festgehalten und individuelle Pläne geschrieben werden. Hierzu erhalten die Kinder eine Fördermappe in der die Förderung der RIK- Kinder festgehalten wird.

Durch die Fortbildung „Systematische Unterrichtsentwicklung Niedersachsen“ versuchen die Kollegen und Kolleginnen ihre Kompetenzen zu erweitern.

¹³ Schuleigene Lehrpläne, Methodenkonzept, Förderkonzept

7. Kooperationen

(Orientierungsmaßnahmen 3.4)

Intensive Zusammenarbeit findet mit den zwei **Kindergärten**¹⁴ des Ortes Barbel statt. Bereits zu Anfang wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Viele Leiter- und Teamgespräche, sowie gegenseitige Hospitationen führen zu einer engen Zusammenarbeit.

Die Verbindung zum Kindergarten wird durch eine Kollegin organisiert und gefördert, die den Bereich der Sprachförderung und den der vorschulischen Beobachtung mit dem Kindergarten im Team organisiert und evaluiert.

Die Vorschul-Kindergartenkinder besuchen die Schule regelmäßig zu Ostern. Hier stellen die Erstklässler der Schule ihre ersten Lernergebnisse vor. Die Erzieherinnen besuchen die Kinder im ersten Schuljahr im Einvernehmen mit der Schule am Ende des ersten Halbjahres, im anschließenden Gespräch tauschen sich die Kollegen / innen mit den Erzieherinnen aus.

In einem KIKO -Tag kommen die späteren Erstklässler in die Schule und durchlaufen verschiedene Stationen aus dem Ostermann Konzept.

Vor der Einschulung besuchen die Kinder in Begleitung des Kindergarten- Personals bereits in der späteren Klassenzusammensetzung die Schule. Sie lernen ihre neue Lehrkraft und die Klasse weiter kennen und können sich zum ersten Schultag besser orientieren.

Die Sprachförderung findet durch Lehrer/innen im Kindergarten statt, die hierfür Zeit und Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Mit der **kath. und ev. Kirche** arbeitet die Grundschule effektiv zusammen. Durch Austausch und Gottesdienste findet eine lebendiges Miteinander statt. Durch die Unterstützung der kath. Kirche wurde das Lesepaten Projekt¹⁵ gestartet und weiter ausgebaut.

Eine weitere Zusammenarbeit findet zum anderen mit der Erziehungsberatungsstelle, der Feuerwehr, der Polizei, des Musikvereins und der Musikschule statt. Durch den Musikverein konnte eine Bläsergruppe aufgebaut und durch die Musikschule eine Blockflötengruppe installiert werden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Grundschulen der Region findet verstärkt durch die Treffen im RIK statt. Die Fachkonferenz Deutsch ist an unserer Schule

¹⁴ Übersicht: Zusammenarbeit mit dem Kindergarten

¹⁵ Lesepaten- Konzept

angebunden und wird regelmäßig einberufen. Die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen wird intensiviert.

Eltern wirken mit in der Teilnahme an Konferenzen, Elternversammlungen und im Schulvorstand. Die Zusammenarbeit beinhaltet zudem die Unterstützung im Schulalltag als Lesemütter und Lernhelfer, durch Organisation und Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen und Projekten, zB. bei der Schulplatzgestaltung, beim Einschulungs-Kaffee, bei Fahrradturnieren, beim Herbstgottesdienst und weiteren Gottesdiensten, bei der Weihnachtsbastelaktion und verschiedenen anderen Feiern. Die Zusammenarbeit wird verstärkt durch Elternabende und Elternsprechtage und unzählige individuelle Kontakte zur Klärung pädagogischer Fragen und Probleme.

8. Vertretung

(Orientierungsrahmen 4.4.3)

Für die Vertretung wird eine Vertretungsmappe nach bestimmten Kriterien zusammengestellt. Nachfolgend sind pädagogische und organisatorische Grundsätze aufgeführt, die bei der Erstellung des Vertretungsplanes berücksichtigt werden. Die Nachteile, die bei einer längerfristigen Vertretung entstehen, sollen möglichst gleichmäßig auf alle Klassen verteilt werden.

Pädagogische Grundsätze:

- werden Lehrkräfte mit einer Spring- Freistunde oder reduzierter Stundenzahl eingesetzt.
- werden die pädagogischen Mitarbeiter, soweit der Stundenvorrat reicht, eingesetzt.
- werden Doppelbesetzungen aufgelöst
- werden Schüler/innen einer Klasse eines Jahrgangs auf die anderen Klassen des Jahrgangs verteilt
- gegebenenfalls wird eine Klasse von einer Parallel-Klassenlehrerin beaufsichtigt.
- Die Fachlehrkräfte und Klassenlehrer/innen der Parallelklassen im Jahrgang stellen den Mitarbeiterinnen und Kollegen geeignetes Material dafür zur Verfügung.
- Die Vertretungskräfte greifen auf die Vertretungsmappe zurück.

- Die zu vertretende Lehrkraft stellt falls möglich für die Vertretungszeit Aufgaben aus den entsprechenden Lehrbuch oder Arbeitsblätter bereit
- Das Vertretungsmaterial muss so angelegt sein, das auch eine fachfremde Mitarbeiterin die Vertretung übernehmen kann
- Sport – Musik – Werken-Textil - Sachunterricht können nicht fachfremd vertreten werden, wenn keine Fachkraft zur Verfügung steht, muss aus der Vertretungsmappe Material genutzt werden, Schüler erhalten dann in einem andern Fachbereich Vertretungs-Unterricht
- Eine Häufung von Vertretungsstunden für einzelne Kollegen soll nach Möglichkeit vermieden und die Mehrbelastung auf unterschiedliche Kollegen verteilt werden.
- Die zusätzlich unterrichteten Stunden sollen nach Möglichkeit abgebaut werden.
- Stundenabbau, der sich über einen ganzen Tag erstreckt, stellt die totale Ausnahme dar und ist nur in zwingenden Gründen möglich.
- Der Abbau von Stunden soll in der Regel in die Randstunden fallen.
- Die Nutzung der Stunden muss frühzeitig, mindestens zwei Tage vorher, bei der Schulleitung angemeldet werden, um eine angemessene Regelung für die Schüler/ Schülerinnen treffen zu können.
- Bei längerfristigem Unterrichtsausfall kommen die in den entsprechenden Erlassen angegebenen Maßnahmen – Einsatz von Vertretungslehrkräften – zur Durchführung.

Organisatorische Grundsätze:

- Schüler dürfen auf Grund ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht ohne Aufsicht sein
- Bei voraussehbarer längerer Erkrankung einer Lehrkraft sollen möglichst kontinuierlich gleiche Lehrkräfte für die Vertretung eingesetzt werden (Vertretungsstundenplan für die entsprechende Vertretungslehrkraft)
- Lehrkräfte sollen Arztbesuche nur in absoluten Notfällen während der Unterrichtszeit wahrnehmen
- Alle Lehrkräfte und Mitarbeiter können zur Vertretung in allen Jahrgängen eingesetzt werden
- Sonderurlaub ist beim Schulleiter anzumelden

- Klassenfahrten, Unterrichtsgänge und andere außerschulischen Unternehmungen sind beim Schulleiter anzuzeigen
- Krankmeldungen sind dem Schulleiter bzw. dem Konrektor möglichst am Vortag, sonst am Morgen frühzeitig (bis 7.00 Uhr) mitzuteilen, damit in Ruhe ein sinnvoller Vertretungsunterricht organisiert werden kann.
- Die Krankmeldung wird vom Schulleiter an den Konrektor/ die Konrektorin oder umgekehrt weitergeleitet

9. Betreuung¹⁶

Grundlagen für das Betreuungskonzept sind die Erlasse „Die Arbeit in der Grundschule“ vom 03.02.2004 und „Beschäftigung von pädagogischen Mitarbeiter in der Grundschule“ vom 18.05.2004.

Um für jeden Schüler des ersten und zweiten Jahrgangs einen fünfstündigen Vormittag gewährleisten zu können, wurden an unserer Schule mehrere Betreuungsgruppen eingerichtet. Das Betreuungsangebot besteht für alle Kinder des ersten und zweiten Jahrgangs im Anschluss an den Unterricht in der Zeit von 12:00 Uhr bis 12:55 Uhr. In Ausnahmefällen wird die Betreuung der Kinder aus dem 3. und 4. Schuljahr (als Unterrichtsergänzung) gewährleistet. Die Betreuungszeit ist keine Fortsetzung von Unterricht, sondern bietet den Schülern innerhalb der Schule ein vielfältiges Spiel-, Bewegungs- und Beschäftigungsangebot. Es entstehen dabei keine Kosten für die Eltern. Verbrauchsmaterialien werden aus dem Schuletat bezahlt. Es findet eine regelmäßige Zusammenarbeit und Rücksprache mit dem Klassenlehrer statt. Auch gegenseitige Hospitationen sind möglich und von der Schulleitung auch erwünscht. Grundsätzlich findet eine Kooperation zwischen Schulleitung, Lehrern, Eltern und PM` s statt.

10. Anmeldung

Zu Beginn des Schuljahres werden die Eltern schriftlich befragt, ob ihr Kind an der Betreuung teilnehmen bzw. weiterhin teilnehmen soll/möchte. Am Anfang des 1. Schuljahres besteht immer eine mögliche Probezeit bis zu den Herbstferien. Eltern entscheiden danach über den Verbleib ihres Kindes in der Betreuungsgruppe durch eine kurze schriftliche

¹⁶ vgl. Betreuungskonzept

Meldung. Ist ein Kind für die Betreuungszeit angemeldet, wird davon ausgegangen, dass es für den gesamten Zeitraum, d.h. bis zum Schulhalbjahr/Schuljahresende in der Gruppe bleibt. Eine Auswahl von bestimmten Tagen in der Woche ist möglich, muss allerdings mit dem Klassenlehrer abgesprochen werden. Bei dringenden Terminen während der Betreuungszeit bitten wir die Eltern die Kinder für diesen Tag rechtzeitig beim Klassenlehrer abzumelden.

II. Zeit- und Ordnungsrahmen

Die Betreuung findet montags bis freitags in der Zeit von 12:00 Uhr bis 12:55 Uhr statt.

Die PM`s sind mindestens zur vorherigen Pause¹⁷ in der Schule (Lehrerzimmer) um einen eventuellen Austausch mit dem Klassenlehrer zu gewährleisten und um pünktlich mit der Betreuungszeit beginnen zu können. Die reine Betreuungszeit beträgt 55 Min.

Die Betreuung findet in den Klassenräumen der 1. und 2. Klassen, sowie in der Turnhalle, Musikraum oder auf dem Schulhof statt. Stehen freie, nicht anders genutzte Räume zur Verfügung, können sie in Absprache mit dem Kollegium als Betreuungsräume auf Zeit ausgewiesen werden. Der Flur vor den Klassenräumen, sowie der Musikraum der Schule können im Bedarfsfall einbezogen werden, wie z.B. für Projekte oder Musikbewegungen oder auch bei schlechtem Wetter. Im Außenbereich bieten der Pausenplatz und der Sportplatz der Grundschule diverse Möglichkeiten. Es sind Klettergeräte, Balancierstangen, Rutschen, eine Sandkiste und Tore zum Fußballspielen und diverse Spielgeräte vorhanden. Die Größe der Betreuungsgruppe ist jahrgangsmäßig unterschiedlich. Es wird angestrebt, die Kinder des 1. Jahrgangs zur leichteren Umgewöhnung vom Kindergarten in die Schule in klasseninternen Betreuungsgruppen zusammenzuführen, um auch so das positive Sozialverhalten in der Gruppe zu fördern. Im 2. Jahrgang wird die Gruppe von der PM weitergeführt.

Die PM`s erhalten zu Beginn eines jeden Halbjahres eine Liste der teilnehmenden Kinder und Angaben darüber, an welchen Tagen einzelne Kinder an parallel stattfindenden Angeboten (Förderunterricht, Flöten, Musikfrüherziehung etc.) teilnehmen. Der Klassenlehrer gibt Auskünfte über Krankheiten und Besonderheiten der Schüler vertraulich

17

Vgl. Profil der PM`s an der Marienschule Barbel - Schulunterlagen

an die PM's weiter. Fehlt ein Kind aus gesundheitlichen Gründen informiert der Klassenlehrer rechtzeitig die zuständige Betreuungskraft.

Am Anfang einer Betreuungsstunde versammeln sich die Kinder in dem ihnen zugeteilten Raum, um die Anwesenheit feststellen zu können. Kinder, die sich ständig nicht an die Regeln halten, können durch die Schulleitung von der Betreuung ausgeschlossen werden. Eltern werden in einem solchen Fall früh genug auf das Fehlverhalten ihres Kindes aufmerksam gemacht. Bei besonderen Vorkommnissen findet zuerst eine Rückmeldung an den Klassenlehrer statt, der dann weiteres veranlassen kann.

12. Beratung

(Orientierungsrahmen 2.6.1, 2.6.2, 2.6.4)

Die Beratung ist wichtiger Bestandteil der schulischen Arbeit. Schüler, Eltern, das Kollegium und das Mitarbeiterteam unterstützen sich gegenseitig, externe Partner werden mit einbezogen.

So beginnt die Beratung in der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und endet in der Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen in der Schullaufbahn Empfehlung.

Die Beratung gliedert sich wie folgt:

- a. Schülerberatung
- b. Elternberatung
- c. Beratung innerhalb des Kollegiums
- d. Beratung von Lehramtsanwärtern/innen
- e. Unterrichtsbesuche nach §43(2) 7 NSchG
- f. Das Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch

a. Die Schülerberatung findet in erster Linie im täglichen Miteinander statt. Sie dient der Besprechung der schulischen Leistung und ihrer Entwicklung sowie der Konfliktbewältigung und der Gewaltprävention. Im Allgemeinen finden die Gespräche

mit den Schülern/innen und dem Lehrer statt oder die Schüler besprechen die Probleme untereinander mit Hilfe der Streitschlichter oder einem Lehrer/Lehrerin. Bei besonderen Vorkommnissen werden die Eltern (mit und ohne Teilnahme des Kindes, der Kinder) zum Gespräch gebeten.

- b. **Die erste Elternberatung** findet gegebenenfalls vor der Einschulung des Kindes statt. In Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und über die schulinternen Beobachtung (Beobachtungsstationen nach Frau Ostermann-Zusammenarbeit) mit dem Kindergarten werden bei Kann- Kindern und Kindern mit Defiziten bezüglich der Schulreife individuelle Beratungsgespräche durchgeführt.

Regelmäßige Beratung erfahren die Eltern bei den zweimal im Jahr stattfindenden Eltern Sprechtagen. Einzel – Beratungsgespräche können auch jederzeit auf Anfrage und Dringlichkeit während des gesamten Schuljahres vorgenommen werden. Hier sind auch telefonische Gespräche und Rücksprachen möglich.

Beratungsgespräche zur schulischen Entwicklung werden mit den Eltern zusätzlich von **den Förderlehrkräften** oder den **Förder-Lehrkräften des mobilen Dienstes** nach Absprache vorgenommen. Daran sollte auch der entsprechende Klassenlehrer teilnehmen.

Möglichkeit zu Beratungsgesprächen zur **Schullaufbahnempfehlung** des 4. Jahrgangs erhalten die Eltern nach der 1. Trendkonferenz. Die Eltern erhalten das Ergebnis und die Einladung zum Beratungsgespräch schriftlich.

Nach der Empfehlungskonferenz zum Schuljahresende erhalten die Eltern eine zusätzliche Möglichkeit der Beratung. Zusätzlich werden die Eltern im 4. Jahrgang durch die Schulleiter der weiterführenden Schulen in der Schullaufbahn beraten.

Je nach **Beratungsanlass** (Schulfähigkeit, Schulunlust, Leistungs – und Entwicklungsbeurteilung, Arbeits- und Verhaltensproblemen, familiäre Schwierigkeiten, Mobbing, körperliche Gewalt) werden Empfehlungen für schulinterne oder außerschulische Maßnahmen, Beratungsstellen oder Förderinstitutionen empfohlen:

- Ergotherapie und Lernen
- Sprachtherapie und Pädaudiologie
- Beratung durch den mobilen Dienst – emotionale-soziale Entwicklung
- Sozial-Pädiatrisches Zentrum SPZ Oldenburg

- Psychologische Familienberatungsstelle Cloppenburg – Außenstelle Barbel
- c. **Beratung innerhalb des Kollegiums** findet im gegenseitigen Gespräch statt. Dabei geht es um inhaltliche Absprachen und Fragen zum Unterricht und zum schuleigenen Stoffverteilungsplan, um Unterrichtsplanungen, Planungen zu verschiedenen schulischen und außerschulischen Aktionen und andere Veranstaltungen bzw. Wettbewerben. Beratungen über Schülerleistungen und oder über das Verhalten können bei der Beurteilung der Schüler/Schülerinnen hilfreich sein. Diese Beratungen finden in Dienstbesprechungen, Teamplanungen, in Jahrgangs -, in Klassen und Fachkonferenzen statt.
 - d. **Beratung von Lehramtsanwärter/ innen** erfolgt durch Absprechen der Unterrichtsinhalte, in Hilfestellungen bei Organisation von Unterricht, im Durchsichten der Unterrichtsunterlagen- und Vorbereitungen überwiegend durch den Fachlehrer. Gegenseitige Hospitationen ergänzen und unterstützen die Beratungstätigkeit und Beratungsgespräche.
 - e. **Unterrichtsbesuche nach § 43(2) 7 NSchG** werden durch die Schulleiterin vorgenommen.

Weitere Besuche, teils auch Anlass- Besuche erfolgen in Absprache mit dem Kollegium . Kurze schriftliche Zusammenfassungen und Gespräche dienen dem gegenseitigen Respekt und der Anerkennung.

- f. Das **Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch** dient der Personalentwicklung, der Vernetzung der Arbeitsbereiche, der Leistungsbereitschaft und Arbeitszufriedenheit. Gegenstand kann eine anlassbezogene Abstimmung von Zielen bezogen auf die grundsätzlichen Schulziele und schulische Personalplanung sein. Es soll Transparenz und Vernetzung geschaffen werden über Ziele, Arbeitsergebnisse, Arbeitsschwierigkeiten, Arbeitsmöglichkeiten, und über die Zusammenarbeit in verschiedenen Fachbereichen. Zuständigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten sollen festgehalten werden. Mitarbeiter – Vorgesetzten Gespräche finden im Schuljahr nach Absprache statt, vorbehaltlich der Zustimmung der Personalvertretung.

13. Hausaufgaben¹⁸

Die Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben an der Marienschule Barbel beruhen auf den RdErl. D. MK v. 16.12.204 – SVBL 2005 S. 76

Zu Beginn des 1. Schuljahres werden auf dem ersten Elternabend die Grundsätze für den Umgang mit den Hausaufgaben besprochen. Es werden feste, verbindliche Absprachen getroffen. Hausaufgaben werden täglich von Montag bis Donnerstag erteilt.

Die Hausaufgaben werden für alle ersichtlich an der Tafel im Klassenraum festgehalten. Anstehende Arbeiten werden auch dort aufgeschrieben. So erhalten die unterrichtenden Lehrkräfte einen Überblick über den Umfang der Aufgaben. Die Hausaufgaben richten sich hinsichtlich Umfang, Schwierigkeitsgrad und Dauer am Leistungsstand des Durchschnitts der Klasse. Die Erteilung differenzierter Hausaufgaben (hinsichtlich Umfang, Dauer, Schwierigkeitsgrad) ist in vielen Fällen sinnvoll, motivationsfördernd und wird mit den Schülern/innen und Eltern besprochen. Die Kinder führen ein Hausaufgabenheft, in dem auch andere Mitteilungen an die Eltern eingetragen werden können. Im Krankheitsfall werden die Hausaufgaben durch Mitschüler weitergegeben, die Eltern entscheiden, ob die Kinder die Hausaufgaben erledigen können oder nachholen. Die Anfertigung der Hausaufgaben wird in der Schule regelmäßig kontrolliert. Bei Nichtanfertigung oder fehlerhafter Bearbeitung der Hausaufgaben werden festgelegte Maßnahmen getroffen.

Hausaufgabenhilfe

In der Zeit von 13:50 Uhr bis 14:35 Uhr findet an der Marienschule in Kleingruppen eine Hausaufgabenhilfe statt, sie wird von einer Lehrkraft übernommen. Es wird sicher gestellt, dass die Kinder pünktlich und zügig mit den Hausaufgaben beginnen. Es helfen, in Absprache mit der Ganztagsleitung, Schulleitung und der entsprechenden Lehrkraft, Ganztags-Mitarbeiter und Lesepaten als Lernhelfer mit. Anhand einer Teilnehmerliste wird überprüft ob alle Kinder anwesend sind. (Abmeldung nötig)

Ziel der Hausaufgabenhilfe ist es, das die Kinder selbständig in einer ruhigen Atmosphäre die Aufgaben erledigen können und sie bei den Aufgabenstellungen Hilfe und Unterstützung erhalten. Kinder, die ihre Hausaufgaben erledigt haben, müssen sich leise an ihrem Platz beschäftigen (Hausaufgabenmappe). Störende Kinder werden ermahnt, und bei wiederholten auffälligen und störenden Verhalten von der Hausaufgabenhilfe ausgeschlossen. (Rücksprache mit den Eltern) Die Kinder dürfen den Raum nicht vorzeitig verlassen.

¹⁸ vgl. Hausaufgabenkonzept/ Ganztagskonzept

14. Konferenzen¹⁹

(Orientierungsrahmen 4.1.3)

Die Konferenzen werden auf Grundlage des niedersächsischen Schulgesetzes Zweiter Teil – Schulverfassung umgesetzt.

Am Schulanfang werden die Termine der Konferenzen festgelegt.

Im Halbjahr werden regelmäßig Dienstbesprechungen angesetzt. In ihnen berät und entscheidet das Kollegium über Schulangelegenheiten.

In den Gesamtkonferenzen beraten und beschließen das Kollegium und Elternvertreter über alle wesentlichen Aufgaben der Schule.

Im Schulvorstand wirken die Schulleiterin mit Vertretern der Lehrkräfte und Vertretern der Erziehungsberechtigten zusammen, um die Arbeit der Schule zu qualifizieren.

Hinzu kommen die Fach – und Zeugniskonferenzen, in denen beraten die Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Erziehungsberechtigten über die fachlichen Angelegenheiten bzw. über die Angelegenheiten der Schüler und Schülerinnen, die eine Klasse betreffen.

15. Präsentation der Schule

(Orientierungsrahmen 6.3)

Unserer Schule präsentiert sich in den letzten Jahren durch eine immer weiter verbesserte Homepage, die von einer Kollegin geführt wird. Hier können sich Interessierte informieren. Nach besonderen Aktionen erscheinen Artikel in verschiedenen regionalen Zeitungen. Außerdem wird die Schule durch den Chor und die Bläsergruppe nach außen erfolgreich vertreten. Für das Schullogo wurden mehrere Vorschläge bearbeitet und nach vielen Sitzungen eine Vorlage zur Gestaltung weitergegeben.

¹⁹ vgl. Konferenzordnung und Geschäftsordnung des Schulvorstandes

16. Sicherheitsmaßnahmen²⁰

(Orientierungsrahmen 3.1.5, 3.2., 4.5.2)

Die Ziele des Sicherheitskonzeptes sind der Schutz der Personen, die sich in der Schule befinden und der Schutz des Gebäudes mit den dazugehörigen Räumen und Gegenständen.

Eine Übersicht über Notfall Nummern liegt im Lehrerzimmer aus. Notfallpläne bei Feuer hängen in den Klassen aus.

Notausgänge sind in der Schule sichtbar gemacht. Fluchtpläne hängen ebenso in den Fluren aus. Der Hausmeister ist in Notfällen als Ersthelfer anzusprechen. Ein Erste Hilfe Bereich ist in der Nähe der Verwaltung und kann entsprechend eingesetzt werden.

Folgende Maßnahmen sollen regelmäßig durchgeführt werden:

- Durchführung einer Brandschutzunterweisung und Alarmübung
- Unterweisung in Handlungsmaßnahmen bei Amok.
- Auffrischung in Erste Hilfe Maßnahmen.

17. Schulversäumnisse

(Orientierungsrahmen 2.6.3)

Erkrankung

Am Morgen wird die Anwesenheit der Schüler/Schülerinnen überprüft.

Bei plötzlicher Erkrankung eines Kindes erfolgt eine telefonische Mitteilung der Eltern an die Schule. Die Kinder werden grundsätzlich telefonisch und schriftlich entschuldigt.

Wenn ein Kind unentschuldigt fehlt, werden die Erziehungsberechtigten aufgefordert, den Grund für das Fehlen zu nennen. Bei längerem unentschuldigtem Fehlen werden die Erziehungsberechtigten auf die Schulpflicht hingewiesen. Bei weiterem unentschuldigtem Fehlen wird das Jugendamt eingeschaltet.

Das Fehlen eines Schülers/einer Schülerin wird in das Klassenbuch eingetragen.

Verspätungen

Fällt ein Schüler/ eine Schülerin durch regelmäßige Verspätung auf, wird mit den Eltern Kontakt aufgenommen, um auf den verpflichtenden Schulbesuch hinzuweisen, zudem auch pünktliches Erscheinen gehört.

²⁰ vgl. Sicherheitskonzept

Befreiung

Sollte aus privaten Gründen eine Befreiung vom Unterricht gewünscht werden, ist dies zuerst mit dem Klassenlehrer zu klären. Der Klassenlehrer entscheidet bei einer Befreiung bis zu einem Tag. Bei längerfristiger Befreiung (Kur) entscheidet die Schulleitung in Absprache mit dem Klassenlehrer. Befreiungsanträge sind immer schriftlich vorzulegen. Schulaufgaben sind nachzuholen. Zusätzliche Urlaubstage in Nähe der Ferien werden nicht genehmigt und schriftlich angemahnt. Sämtliche Unterlagen hierzu werden in der Schülerakte aufbewahrt.

18. Schulordnung²¹

(Orientierungsrahmen 3.1.4)

Lehrer/innen, Schüler, Mitarbeiter/innen und Eltern haben gemeinschaftlich eine Schulordnung erarbeitet und darauf eine Erziehungsvereinbarung entwickelt.

Die Erziehungsvereinbarung soll zu einem besseren Miteinander führen.

Sie lautet wie folgt:

Wir, Schüler, Eltern und Lehrer, bilden die Schulgemeinschaft der Marienschule Barbel. Damit wir uns alle in der Schule wohlfühlen und gemeinsam erfolgreich lernen können, müssen wir aktiv zusammenarbeiten. Deshalb wollen wir uns an folgende Vereinbarungen halten:

A. Vor dem Unterricht

Ich verhalte mich an der Bushaltestelle und im Bus rücksichtsvoll.

Beim Betreten des Schulgeländes steige ich vom Fahrrad ab und schiebe es in den Fahrradstand.

Ich verabschiede mich von meiner Erwachsenenbegleitung vor dem Schulgelände.

Beim ersten Klingeln gehe ich in den Klassenraum, bleibe dort und halte mich an die Klassenregeln.

B. Im Unterricht

Ich arbeite im Unterricht leise und konzentriert mit.

Ich halte mich an die Klassenregeln.

Ich Sorge dafür, dass meine Schulsachen vollständig und ordentlich sind.

Bevor ich in die Pause gehe, räume ich meinen Arbeitsplatz auf.

²¹ vgl. Schulordnung-Erziehungsvereinbarungen-Konsequenzen

C. In der Pause

Ich spiele in der Pause so, dass auch die anderen Kinder eine schöne Pause haben.

Bei einem Streit versuche ich, mit Worten zu schlichten oder hole mir Hilfe bei der Pausenaufsicht.

Beim ersten Klingeln säubere ich meine Kleidung und betrete dann durch „meinen“ Eingang das Schulgebäude.

D. Im Schulgebäude

Ich verhalte mich im gesamten Schulgebäude leise.

In der Schule gehe ich und renne nicht.

Im Klassenraum und im Schulgebäude fasse ich die Sachen anderer (ohne ihr Einverständnis) nicht an.

In der Schule spreche ich grundsätzlich deutsch.

Ich hinterlasse die Toilette sauber.

E. Zu Hause

Ich erledige meine Hausaufgaben sorgfältig und vollständig.

Elternbriefe gebe ich sofort ab.

Ich Sorge immer dafür, dass mein Material vollständig und gebrauchsfertig ist.

F. Grundsätzliches:

Ich befolge die Anweisungen aller Lehrerinnen / Lehrer und aller Mitarbeiter.

Ich gehe höflich, freundlich, hilfsbereit mit allen in der Schule um.

Ich wende keine körperliche Gewalt an und dulde sie nicht.

Ich benutze keine Schimpfwörter und kränke niemanden durch abwertende Äußerungen.

VIII. Situationsanalyse

(Orientierungsrahmen 3.3.1)

Was haben wir als Schulgemeinschaft im Hinblick auf unsere Ziele schon erreicht.

- BESTANDSAUFNAHME -

I. Schulleben und Zusammenarbeit mit den Eltern

Schon die Anzahl der zusammengestellten Aktivitäten und die Auflistung der Zusammenarbeit mit den Eltern zeigt, das an unserer Schule ein reges Schulleben herrscht.

Darüber hinaus sind Angebote wie Schulbücherei, Möglichkeiten des Erwerbs von Sport- und Schwimmabzeichen, andere sportliche Aktionen, Wettbewerbe, Chor - und Bläser-Gruppe zu nennen.

Die Umgestaltung des Schulhofes brachte ein neues Erscheinungsbild der Schule, die mit viel Engagement der Kollegen/ innen und der Eltern geschafft wurde. Hierbei unterstützte der neu aufgebaute Förderverein die Schule mit Arbeitseinsatz und Fördergeldern in der Planung wie auch in der Gestaltung.

Neu und bereits als fester Bestandteil organisiert der Förderverein um St. Martin herum ein sehr gut angenommenes Lichterfest, das alle wieder begeistert.

Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten ist ein weiterer Schwerpunkt der Schule, um die Lernvoraussetzungen der Erstklässler besser kennenzulernen und eine Vernetzung des Lernens im Kindergarten und Schule zu erreichen und somit den Kindern einen guten Start zu ermöglichen. Hierzu zählt ebenso der Aufbau des Lesepaten- Projektes.

Die Förderung der sozialen Kompetenz ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Schule. Sie ist durch die Aufnahme des Faustlos- Konzeptes und der Streitschlichter Ausbildung in den Sachunterricht fest installiert. Die neu gegründete „Wölkchen- Gruppe“ (Lehrerteam) will die Schüler/innen und Kollegium sensibilisieren für einen freundlichen Umgang miteinander. Im monatlichen Forum wird ein Monatsthema festgelegt. Das erste Thema ist „Danke“

und „Bitte“ sagen und hängt in Form einer Wolke in den Klassenräumen und in der Pausenhalle sichtbar aus.

2. Wissen vermitteln und Wissen erarbeiten

Durch die Fortbildung über das Land Niedersachsen „Verbesserung der Unterrichtsqualität“ nimmt das Kollegium Methoden/Lernarrangements und Lern- und Arbeitskompetenzen fest in den Unterricht mit auf. Durch die festgelegten „LAK“ Tage im Unterricht wird die Aufnahme dieser speziellen Lernarrangements und Lern- und Arbeitskompetenzen gesichert. In der Fortbildung werden ebenso Kommunikationstechniken, Techniken zur Teamentwicklung und soziale Trainingsschwerpunkte als weitere Bausteine zum selbstständigen Lernen erarbeitet.

Die Förderung des individuellen Lernens wird durch RIK und differenziertes Lernen im Unterricht verstärkt. Die Aufnahme des Programms Antolin als feste Stunde im Deutschunterricht ermöglicht das selbständige Üben des Lesens. Durch den Aufbau des Ganztages und die Etablierung des Kollegiums in der Hausaufgabenhilfe wird eine zusätzliche Förderung von lernschwachen aber auch lernstarken Schülern/Schülerinnen erreicht. Das Lesen wird im Ganzttag weiterhin durch die Lesepatzen unterstützt. Es sind Erfolge zu erkennen. Schüler, die von zu Hause wenig Unterstützung erhalten können am Ende des ersten Schuljahres besser lesen. Gute Leser erhalten durch das Vorlesen Lob und Bestärkung im Lernen.

Durch die Teamarbeit der in der Klasse arbeitenden Kollegen und der Teamarbeit in den Jahrgängen wird der Unterricht transparenter, Rituale gemeinsam getragen und Arbeiten und Test aufeinander abgestimmt und das Lernen dadurch für die Schüler/innen erfolgreicher.

3. Werte erleben und Werte weitergeben

Durch den oben aufgeführten Aufbau der sozialen Kompetenz (Faustlos, Streitschlichter, monatliches Themen-Forum) und das Vorleben und Miteinander der Lehrer/Lehrerinnen und Schüler/Schülerinnen soll ein freundlicher Umgang entwickelt und eine entspannte Atmosphäre geschaffen werden, damit sich alle an der Schule Beteiligten wohlfühlen. Hierzu gehören auch die zahlreichen Gespräche mit den Eltern über pädagogische Fragen und Probleme, die jedoch nicht immer mit gegenseitiger Zufriedenheit gelingen. Manche Grenzüberschreitung einiger weniger Eltern führt zu Überlastung und Frustration auf beiden Seiten und verschlechtert das Schulklima.

Auf der anderen Seite führt die Aufgabe der Schüler als Streitschlichter und als Mitglieder in der Schülerversammlung zu mehr Verantwortung und Zufriedenheit. Die Schüler können ihre Belange in regelmäßigen Sitzungen äußern und in der Gesamtkonferenz den Lehrern und Eltern darstellen. In dem Monatsthema können sie das eigene Verhalten und der Lehrer und Lehrerinnen reflektieren und lernen sich gegenseitig zu respektieren. Auch die Übernahme von Verantwortung in der eigenen Klasse in Form der Klassenämter stärkt das Selbstbewusstsein und die Freude am Lernen.

4. Wege aufzeigen und Wege erkennen

Durch die Kooperation mit dem Kindergarten in Form von Austausch, Besuchen und aktiver Zusammenarbeit bei der Sprachstandsfeststellung und den Beobachtungsstationen der Lernvoraussetzungen wird den Eltern und den Kindern der Start in die Schule erleichtert. Eltern erkennen die Grundvoraussetzungen und Kompetenzen, die das Kind zur erfolgreichen Teilnahme am Unterricht benötigt. Kindergarten und Eltern wie auch Lehrer können die Kinder im Vorschulalter unterstützen und auf die Schule effektiv vorbereiten.

Im Unterricht erhalten die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit Lernarrangements und Lern- und Arbeitskompetenzen zu üben und für das selbständige Lernen anzuwenden.

Durch die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen, können sich die Schüler und Schülerinnen mit ihren Eltern informieren und entscheiden welchen weiteren Schulweg die Kinder wählen können. Durch zusätzliche Beratungen, wird die Entscheidung unterstützt. Schüler sollen ihre Möglichkeiten erkennen und weiterentwickeln. Schule und Eltern sind während der Schullaufbahn gemeinsame Begleiter der Schüler und Schülerinnen. Schulische Prozesse sind transparent. Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern, die sich für unsere Kinder engagieren. Aber auch der Besuch kultureller Einrichtungen und die Kooperation mit der Kirche fördern neue Einsichten. Bücherei, sportliche Veranstaltungen, Chor - und Bläsergruppe, wie auch die Teilnahme an der kreativen Umgestaltung des Schulhofes und die Beteiligung in verschiedenen Entscheidungsgremien ermöglichen den Kindern das Kennenlernen von Freizeitgestaltung und Übernahme von Verantwortung. Außerdem sichert die Mitgestaltung des Schullebens in den genannten Gruppen die Gemeinschaft, Freundschaften, das Selbstwertgefühl, die Neugier und Offenheit, die die Schüler und Schülerinnen zum weiteren Lernen als Voraussetzungen benötigen.

X. Entwicklungsziele - Übersicht

(Orientierungsrahmen 6.1.2)

Entwicklungsschwerpunkte/ Arbeitsvorhaben:

Die Reihenfolge und Dauer der Arbeitsvorhaben richtet sich nach der Dringlichkeit und Verwirklichungsmöglichkeit. Über die Dringlichkeit entscheidet das Kollegium in Zusammenarbeit mit den Gremien der Grundschule Barbel.

Aktionsplan 2011

Kurzfristige Vorhaben im laufenden Schuljahr 2011:

1. Planung Schulfest (Kollegium)
2. Planung Schulhofgestaltung (Projektgruppe)
3. Aufgabenverteilung innerhalb des Kollegiums

Mittelfristige Vorhaben im Zeitrahmen Schuljahr 2011/2012 / fortlaufend:

1. Gestalten des Ganztagsbetriebes (Ganztagssteam)
2. Einrichtung der schuleigenen Bücherei (Büchereiteam)
3. Schulhofgestaltung (Projektgruppe)

Langfristige Vorhaben im Zeitrahmen bis 2013 fortlaufend

1. Überarbeiten der schuleigenen Pläne (Kollegium)
2. Fortbildung zur Unterrichtsqualität (Schulleitung/ Kollegium)
3. Kontinuierliche Pflege der Schul Homepage (kommissarische Konrektorin)
4. Fortschreibung des Schulprogramms (Schulvorstand)

Die kurzfristigen und mittelfristigen Vorhaben sind umgesetzt.

Die Umgestaltung des Schulhofes ist weitestgehend erfolgt.

(Aufbrechen der Pflasterung , große Sandkiste, grüne Rondells, neue Spielgeräte, Spielausleihe)

Die Aufgaben im Schulbetrieb wurden festgestellt und den Teams zugeordnet.

Eine schuleigene Bücherei wurde mit Hilfe des Fördervereins aufgebaut.

Die schuleigenen Pläne wurden teilweise überarbeitet.

Eine Fortbildung zur Unterrichtsqualität wurde mit dem gesamten Kollegium aufgenommen.

Die Pflege der Homepage wurde von der kommissarischen Konrektorin übernommen.

Das Schulprogramm wird fortgeschrieben.

Als laufende Vorhaben wurden festgelegt:

1. Gewaltprävention (Faustlos, Streitschlichter)
2. Gesundheitsförderung (gemeinsames Frühstück, sportliche Vorhaben, Bewegungspausen, gemeinsames Essen)
3. Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule und ihre Transparenz (Überblick im „Haus“, regelmäßige Treffen, Austausch, Besuche, Kiko, Sprachstandsfeststellung)
4. Zusammenarbeit mit anderen Schulen, Kirchen, Kooperationspartnern(RIK, regelmäßige Treffen, Fachkonferenzen, Gottesdienste, Lesepatzen)
5. Außenwirkung (Chor, Bläser-Gruppe, Gottesdienste, Homepage, Pressemitteilungen)

Als Entwicklungsziele für die nächsten Jahre wurden festgelegt:

Personalentwicklung (Schulleitung, Personalrat, Landesschulbehörde)

Miteinander im Kollegium (regelmäßige Treffen mit dem Personalrat, Austausch mit der Schulleitung))

Konzepte zur Beschwerderegulung, Beratung, Förderung, Methoden (Fortbildungen, Dienstbesprechungen, Gesamtkonferenz, Schulvorstand)

Lerndokumentation (vereinheitliche Vorlagen, Festlegung der Nutzung der individuellen Förderpläne, Austausch mit den RIK - Lehrern, regelmäßige Treffen)

Gewaltprävention (Faustlos, Streitschlichter, Schüler-Eltern-Gespräche)

Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz (Fortbildung, Konzepte)

Fortbildung

Wertigkeit, Zuständigkeit und Zeitrahmen wurden festgelegt.

Bis zum Ende des Schuljahres 2014

- verbessert die Schule ihr schuleigenes Curriculum und setzt es im Unterricht um und hält es im Klassenbuch fest. Durch Unterrichtsbesuche und Einsichten in das Klassenbuch und in Klassenarbeiten wird die Umsetzung überprüft.
- fördert die Schule das Miteinander und arbeitet präventiv gegen Gewalt in der Schule und auf dem Schulplatz indem die Projekte Faustlos, Streitschlichter und das Monatsthema „Wie gehen wir miteinander um“ weiter in den Unterricht integriert werden. Durch Pausenaufsichten, Schüler-und Elterngespräche und Schüler- und Elternbefragung (Seis) soll die Schulzufriedenheit festgestellt werden.
- entwickelt die Schule Konzepte zur Beschwerderegulung, Förderung und Methoden

Bis zum Ende des Schuljahres 2017

- entwickelt die Schule ein Beratungs-Konzept zum Umgang mit auffälligen Schülern und mit den Eltern, um das Schulklima zu verbessern und Entscheidungen transparent zu halten. Hierbei sollen Vereinheitlichungen der Verhaltensmuster und Vorgehensweisen festgeschrieben und überprüft werden.
- schreibt die Schule die Entwicklungsziele aus den Jahren davor fort und klärt in den Gremien die Ergebnisse und verändert oder erweitert die Konzepte 1 x jährlich.

XI. Maßnahmenplanung für die nächsten 1-2 Jahre

(Orientierungsrahmen 6.1.3)

Unterrichtsqualität

Die Jahrgangsteams bearbeiten die vorhandenen schuleigenen Pläne in den Fächern und setzen dabei die Kriterien der Schilf - Fortbildung - Unterrichtsqualität um.

Sie nutzen die hierfür in den Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen festgelegten Standards und vernetzen die Unterrichtsinhalte miteinander.

In den Fachkonferenzen werden die Pläne fortlaufend evaluiert und der Realität angepasst.

Die Kriterien der Leistungsbewertung werden in den Fachkonferenzen schuleinheitlich verbindlich festgestellt und offen gelegt. Die Ergebnisse werden in der Gesamtkonferenz und im Schulvorstand und in der Homepage bekannt gemacht.

Gewaltprävention

Das Team „Wölkchen „ entwickelt monatlich ein Thema, um eine freundliche und entspannte Atmosphäre zu schaffen. Die Themen werden mit der Schülervvertretung abgeglichen und dargestellt. Die Weitergabe erfolgt regelmäßig am Monatsanfang im Forum. Der Chor unterstützt die Aktion mit einem Schullied. Das Lied soll sich im Schulleben etablieren und zu verschiedenen Anlässen gesungen werden.

Die Streitschlichter müssen den Schülern präsent sein und ihre Aufgaben regelmäßig durch einen Rundgang in der Schule klären. Das Ziel der gewaltfreien Schule wird so gemeinschaftlich getragen und gelebt. Die Maßnahmen zur Gewaltprävention sollen den Eltern auf Elternabenden und bei öffentlichen Veranstaltungen gezeigt werden. (Faustlos-Plakate, Wölkchen, Lied, Darstellung der Ergebnisse der SV auf Plakaten, Ausstellungen, Bekanntmachungen auf Stellwänden in der Pausenhalle, Homepage)

Schulprogramm

(Orientierungsrahmen 6.1)

Das Schulleitungsteam gibt das Logo des Schulprogramms mit den einführenden Erklärungen jedes neue Schuljahr mit dem Terminkalender an die Eltern weiter. Das Schulprogramm wird jährlich im zweiten Halbjahr im Schulvorstand evaluiert. Die Entwicklungsziele und Maßnahmen werden überprüft und an der Realität gemessen. Verbesserungs - und oder Änderungsvorschläge werden aufgenommen und über eine Änderung abgestimmt.

Die Eltern erhalten zur Einschulung ein Informationsheft, das wichtige Informationen über die Schule enthält. Das Schulprogramm und die Evaluation wird in der Homepage offengelegt und ist für alle einsehbar.

XII. Fortbildungskonzept

(Orientierungsrahmen 5.2.1)

Das Kollegium hat sich auf Vorschlag der Schulleitung geeinigt, die Fortbildung des Landes Niedersachsen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität gemeinsam zu besuchen. Die Fortbildung findet in der Grundschule Barbel gemeinsam mit drei weiteren Grundschulen statt. Die Fortbildung hat das Ziel gemeinsame Standards zur Unterrichtsgestaltung zu entwickeln²² Sie ist für die Schule kostenlos.

Des Weiteren wünscht sich das Kollegium eine gemeinsame Fortbildung mit dem Schwerpunkt „Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern/ Schülerinnen“.

Diese Fortbildung soll im Anschluss an die jetzige Fortbildung als Schilf angefordert werden.

Eine zusätzliche Fortbildung wird im Rahmen der Inklusion erfolgen. An einzelnen Fort- und Weiterbildungen zur Inklusion haben bereits einige Kollegen und die Schulleitung teilgenommen.

Weitere Fortbildungswünsche werden über die Fachkonferenzen oder Dienstbesprechungen gesammelt und abgestimmt.

²² vergl. Unterricht - Schulprogramm

XIII. Qualitätssicherung

(Orientierungsrahmen 4.2)

In den Fachkonferenzen werden die schuleigenen Unterrichtspläne fortlaufend evaluiert und der Realität angepasst. Dabei wird auf die festgelegten Standards zurückgegriffen. Die Ergebnisse werden in der Gesamtkonferenz und dem Schulvorstand offen gelegt. Über die Feststellung des Entwicklungsstandes (Zielerreichung) werden neue Ziele definiert.

Die Fachkonferenzen finden jährlich statt, die Gesamtkonferenz und der Schulvorstand treffen sich halbjährlich.

Durch die Einsicht in die Pläne, Unterrichtsbesuche und Einsichten in das Klassenbuch und in Klassenarbeiten wird die Umsetzung überprüft.

Die Schulfriedenheit soll mittels Fragebogen erhoben werden. Befragt werden sollen Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrer/ Lehrerinnen und Mitarbeiter. Die Erhebung ist anonym. Die wesentlichen Vorteile der Anonymität liegen darin: Mut zur Äußerung, keine Angst vor Repressalien bei negativer Kritik und deswegen eine hohe Rücklaufquote.

Im Laufe der Zeit sollen die Fragen qualifiziert und über Seis erhoben werden. Die Befragung soll alle drei Jahre wiederholt werden.

Aus den daraus erhobenen Daten sollen neue Entwicklungsziele erarbeitet werden.

Die Ergebnisse werden in Dienstbesprechungen und in den Konferenzen dargestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. (Homepage, Aushänge, Elterninformationen)

Außerdem sollen durch regelmäßige Treffen der Kollegen/ Kolleginnen mit dem Schul-Personalrat ohne Schulleitung Probleme besprochen und erörtert sowie an die Schulleitung zur weiteren Beratung weitergegeben werden.

Des Weiteren soll die Form der Mitarbeitergespräche mit dem Schul-Personalrat beraten werden und mit Zustimmung der Kollegen und Kolleginnen zur Qualitätssicherung und Gesundheitsvorsorge neu aufgenommen werden.